

Natalie Campbell / zwischen zwiebeln

Während meiner dreimonatigen Residency im Tanz*Hotel entstand in der Zusammenarbeit mit meiner Mentorin Andrea Nagl meine Solo-Performance „zwischen zwiebeln“, in der ich mich transdisziplinär zwischen den Feldern von Tanz, Performance und Text bewege und diese künstlerischen Ausdrucksformen zu verbinden suche. Ein transdisziplinäres Stück zu schaffen, war auch die Zielsetzung meiner Residency, sowie dabei biografische, biologische und gesellschaftliche Themen auf die Bühne zu bringen. Meine Motive beinhalteten meine Matrilinie und die Auseinandersetzung mit dem Thema der „Großmutter“, Zwiebel, als symbolische Übertragung von dieser und spezifische körperliche Qualitäten. In meiner Herangehensweise war das erste Monat vor allem der Recherche gewidmet. Mit meiner Mentorin Andrea Nagl beschäftigte ich mich zum einen mit ganz grundlegenden Fragestellungen was Performanz betrifft: warum willst du auf der Bühne stehen? Was willst du deinem Publikum vermitteln? Zum anderen mit körperlichen Qualitäten, stark beeinflusst von meinen Trainings im Bereich des Axis Syllabus und Contact Improvisation. Schließlich natürlich mit dem Thema der Großmutter, dem ich mich durch Interviews von weiblichen Familienmitgliedern annäherte. Jedes Familienmitglied interviewte ich zu ihrer eigenen Großmutter, um so eine Verknüpfung über die Generationen zu erhalten. Aus den daraus entstandenen Texten stellte ich mosaikhaft die Texte für die Performance zusammen, kürzte, verdichtete und verknüpfte Fragemente zu Textmontagen. Auf Basis dieses Textkörpers erstellte ich auch das konkrete Konzept für die Performance. Aus den Improvisationen zu bestimmten Bewegungsqualitäten (z.B. Gewichtszentren im Körper, release Hände,...) entstanden Choreografie-Schnipsel und ich begann mich mit dem Medium der Zwiebel auseinanderzusetzen, das mehr und mehr auch seinen Platz auf der Bühne fand. In Zusammenarbeit mit dem Soundartist Gregor Fussenegger entstanden Textfiles, teilweise zusätzlich unterlegt mit Geräuschen und Soundeffekten, zu denen ich meine Choreografien abstimme. Für die einzelnen Text & Tanzkapitel fand ich schließlich noch performative Übergänge. Das Lichtkonzept von Bert Gstettner vervollständigte dann mein Stück, hin zum jetzigen Stand. Ich bin sehr froh, die Möglichkeit gehabt zu haben in den Tanz*Hotel-Studios so konzentriert an meinem Stück zu arbeiten und habe die Unterstützung von Andrea Nagl wie Bert Gstettner, sowie den reibungslosen Ablauf, organisiert von Claudia Bürger, sehr genossen. Ich hoffe, weiter an meinem Stück arbeiten und die künstlerischen Felder in meinem Wirken verknüpfen zu können.